

Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH  
Konzernkommunikation  
Oranienburger Straße 285, 13437 Berlin  
Tel. (030) 130 11 1300 oder 0151 1260 8490  
Fax (030) 130 11 1302  
uwe.dolderer@vivantes.de

## Pressemitteilung

28.09.2009

### **Bundesministerium fördert Forschungsprojekt: Vivantes Klinikum im Friedrichshain entwickelt telemetrisch unterstützte Heimdialyse**

**Älteren Patienten mit Nierenversagen soll die bequeme Heimdialyse im häuslichen Umfeld künftig erleichtert werden. Bislang wird die Dialyse im häuslichen Umfeld noch bevorzugt bei jüngeren Patienten eingesetzt. Unter der medizinischen Leitung der Klinik für Innere Medizin – Nephrologie des Vivantes Klinikums im Friedrichshain wird von 2009 bis 2012 eine telemetrisch-assistierte Peritonealdialyse (TAPD) entwickelt: Ein Sensor-Armband überwacht die Bauchfelldialyse sowie wichtige Vitalparameter und überträgt die Daten elektronisch an den behandelnden Arzt. So können akute gesundheitliche oder technische Probleme rasch erkannt und behandelt werden.**

Die Erforschung und Entwicklung von Lösungen, die älteren Menschen ein längeres selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen, ist Ziel des Projekts „SmartSenior – Intelligente Dienste und Dienstleistungen für Senioren“, zu dem auch dieses Heimdialyse-Projekt gehört.

Insgesamt gibt es rund 70.000 Dialysepatienten in Deutschland, davon werden rund 95 Prozent dreimal wöchentlich in Dialysezentren hämodialysiert, gut 3.500 Patienten nutzen die schonende Therapieform der Peritonealdialyse im häuslichen Umfeld. Bislang wird die häusliche Peritonealdialyse bevorzugt bei jüngeren Patienten eingesetzt, da sich mit dieser Methode soziale Integration und Berufstätigkeit gut aufrecht erhalten lassen. Verbunden mit der steigenden Lebenserwartung steigt die Zahl älterer Dialysepatienten. Diese haben natürlich ebenso ein großes Interesse an der Aufrechterhaltung ihres familiären und sozialen Umfeldes. „Gerade bei älteren Patienten zweifeln Ärzte aber oft daran, ob zu Hause auch alles richtig gemacht werden kann und ob die Patienten ausreichend medizinisch überwacht sind. Hier wollen wir mit unserem Projekt ansetzen und die Peritonealdialyse im häuslichen Umfeld mit Hilfe der Telemedizin für alle Beteiligten attraktiv und sicher machen“, erklärt der Projektleiter und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin – Nephrologie am Vivantes Klinikum im Friedrichshain, Prof. Dr. Martin K. Kuhlmann.

Das System der telemetrisch-assistierte Peritonealdialyse wird aus mehreren Modulen bestehen, die individuell an die Bedürfnisse des Patienten anpassbar sind. Die telemedizinischen Module sollen Vitaldaten mittels moderner Sensorik und Gerätetechnik erfassen. Das System speist diese Daten zusammen mit den Behandlungsdaten des Dialysegerätes in eine elektro-

nische Krankenakte ein. Bei gesundheitlichen oder technischen Problemen benachrichtigt ein Alarmsystem automatisch den behandelnden Arzt, der dann direkt per Videokonferenz Kontakt mit dem Patienten aufnehmen kann. „Das Produkt soll sich national und international auch auf andere Verfahren der Hemodialyse übertragen lassen“, kündigt Kuhlmann an.

Die telemetrisch–assistierten Peritonealdialyse (TAPD) wird mit mehreren Partnern entwickelt, die Federführung hinsichtlich medizinischer Aspekte liegt bei Vivantes, hinsichtlich der technischen Aspekte bei Siemens AG. Darüber hinaus sind das Telemedizin-Centrum der Charité (TMCC), die Prisma GmbH, die Tembit Software GmbH, das Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM), die AIS GmbH und die ClinPath GmbH aktiv an der Entwicklung beteiligt.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert Vivantes in diesem Forschungsvorhaben bis März 2012 mit mehr als einer halben Millionen Euro. Die Entwicklung einer telemetrisch-assistierten Peritonealdialyse ist eines von mehreren Teilvorhaben im Projekt SmartSenior. Die Gesamtkoordination des Projekts erfolgt durch die Deutsche Telekom Laboratories in Berlin.

Weitere Informationen zu SmartSenior erhalten Sie auf der Webseite des Bundesministerium für Bildung und Forschung <http://www.bmbf.de/press/2557.php> sowie unter <http://www.mpib-berlin.mpg.de/de/presse/2009/pdf/smart-senior-partner.pdf>.